

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Preisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— RM. Bei Postbezug 1.50 RM.

Dienstag, den 10. August 1926

30. Jahrgang

Nummer 89.

Neues vom Tage.

- Clemenceau hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Coolidge, einen offenen Brief geschickt.
- Die französische Nationalversammlung ist in Versailles zusammengetreten.
- Die Entscheidung Poincarés, die Ratifizierung des Schulabkommens zu verschieben, wird in maßgebenden englischen Kreisen als höchst ungünstig bezeichnet.
- Auf den Präsidenten der griechischen Republik ist von einem unbekannten Täter ein Attentat versucht worden. Der Täter wurde verhaftet.
- Nach Meldungen aus Beirut sind im Laufe einer Polizeirazzia in den letzten drei Tagen etwa 100 Drusen, darunter Abdallah-Pascha, Scheik von Nadjal, und mehrere andere Führer verhaftet worden.
- In mehreren mexikanischen Städten ist es zu schweren Unruhen gekommen, wobei viele Tote und Verwundete zu beklagen waren.

Um Frankreichs Schulden.

Der Widerstand der parlamentarischen Kreise gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit Washington und London hat zu einer schnellen Lösung der Frage geführt. Die Regierung hat jetzt klargestellt, daß die Ratifizierung nicht mehr den Ferien verlangt werden wird, daß aber schon jetzt ein Ministerkabinet ernannt werden muß, der mit der Regierung Verbindung tritt. Briand und Poincaré, so heißt es in einer Mitteilung der Regierung, werden der Finanzkommission schon jetzt zu Auskünften zur Verfügung stehen. In der Regierung über die Frage der interalliierten Schulden habe niemals geschwankt. Sie sei bereits in der Ratifizierungserklärung angedeutet. Die Regierung erwarte ein günstiges Ergebnis von den Maßnahmen, die sie bis jetzt ergreifen habe, und an deren Erfolg die Gläubiger Frankreichs interessiert seien wie die Franzosen selbst.

Nach dem „Echo de Paris“ gingen Poincaré von allen Seiten Proteste gegen seine Absicht zu, die Schuldenabkommen zu ratifizieren. Eine Abordnung der Kriegsbeschädigten protestierte gegen die Absicht der Ratifizierung. Franklin Bonillon erklärte Poincaré, daß er die Ratifizierung aufs schärfste ablehnen werde. Im Senat hatte Poincaré eine Unterredung mit François Marjail, der gleichfalls darauf hinwies, daß kein Widerstand gegen die Ratifizierung bestehen bleibe. Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten hat einen Berichterstatter für die interalliierten Schulden ernannt. Aber der Vorsitzende dieser Kommission, Franklin Bonillon, der sich nicht in Paris aufhält, hat seine Kollegen zu warten. In der nächsten Sitzung der Kommission werden Poincaré und Briand wahrscheinlich Erklärungen abgeben. Die Kommission werde sich dann darauf beschränken, einen Berichterstatter zu ernennen. Genannt werden als Kandidaten die Namen Loucheur und Chaumier.

Das „Echo de Paris“ macht darauf aufmerksam, daß das Kommando der Regierung über die Vertagung der Ratifizierungsdebatte das Londoner Abkommen nicht erwähnt. Es ist deshalb zu erhoffen, daß die Regierung dieses Abkommens, das die Sicherheitsklausel enthält, dem Parlament sofort vorlegen werde. Es liege im französischen Interesse zu beweisen, daß Frankreich bereit sei, sich seiner Schulden im Rahmen des Abkommens zu entledigen. Während des Frankentums sei ein gewisses internationales Wohlwollen unumgänglich. Es ist nicht zu befürchten, daß Amerika die sofortige Ratifizierung des Londoner Abkommens als eine Herausforderung betrachte, die Frankreich bereit sei, auf der gleichen Grundlage mit Amerika zu verhandeln. Nach dem „Quotidien“ wird Poincaré wahrscheinlich die Kammer für den 15. September oder 1. Oktober zur Ratifizierung zusammenberufen.

Die Abstimmung der englischen Bergarbeiter.

Stimmenmehrheit für Verhandlungen. Die Abstimmungsergebnisse aus den Grubenbezirken liegen mit Ausnahme von Yorkshire in London vor. Südliches und einige kleinere Bezirke sind gegen die Eröffnung der Verhandlungen auf der Basis des Memorandums. Schottland scheint nach den bisherigen Nachrichten neutral zu sein. Die anderen Bezirke haben dagegen mit Ausnahme von Yorkshire, wo die bisher vorliegenden Ergebnisse eine Mehrheit für die Ablehnung aufwiesen, die Vorschläge als Verhandlungsbasis angenommen. Von großer Bedeutung scheint bei der gegenwärtigen Entscheidung das Zugeständnis der Bergarbeiter zu sein, nach Ablauf der in den Vorschlägen vorgesehenen viermonatigen Zwischenzeit die Entscheidung eines unparteiischen Schiedsrichters auf ein endgültiges Abkommen zwischen Bergarbeitern und Grubenbesitzern anzuerkennen.

Offener Brief Clemenceaus an Coolidge.

Amerika bringt die Unruhe ins Land.

Der besonders aus der Zeit des Weltkrieges bekannte Staatsmann und damalige Ministerpräsident Clemenceau läßt jetzt durch die Agentur Havas einen offenen Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Coolidge verbreiten, in dem es u. a. heißt:

Zwischen den beiden großen Ländern, die während des Krieges mit Frankreich verbündet waren, sind wegen der Abrechnung Mißverständnisse entstanden, die die Zukunft der zivilisierten Welt ernstlich bedrohen. England hat bisher immer die Tendenz verfolgt, die Völker des Kontinents gegeneinander auszuspielen, und heute ist es Amerika, von dem aus Frankreich hauptsächlich beunruhigt wird. Wenn die Nationen nur Geschäftshäuser wären, so würden die Banknoten das Schicksal der Welt regeln. Sie wissen, daß unsere Kassen leer sind. In solchen Fällen unterzeichnet der Schuldner Wechsel. Das verlangen Sie auch von uns. Aber es ist notwendig, daß wir hüben und drüben an eine Barzahlung zu bestimmtem Zeitpunkt glauben können. Aber es ist offenes Geheimnis, daß es sich hier nur um fiktive Fälligkeiten handelt, die den Zweck haben, eine Anleihe mit guten Hypotheken auf Grund und Boden wie in der Türkei herbeizuführen. Das werden wir niemals annehmen. Frankreich ist nicht verlässlich, auch nicht an seine Freunde. Wir haben es unabhängig übernommen, und unabhängig wollen wir es hinterlassen. Drei tobbringende Jahre hindurch haben wir von Amerika gehört: Frankreich ist die Grenze der Freiheit. Die endlose Reihe der Toten ist eine Bankrechnung, die wohl mit der Rechnung Amerikas einen Vergleich aushalten kann. Clemenceau schließt mit der Erklärung, daß er frei und offen Coolidge seine Ansicht vortrage, so daß dieser jetzt das Wort habe.

Der Widerhall in der französischen Presse.

Der Brief Clemenceaus an Coolidge findet in der gesamten Presse lebhaften Widerhall. Das „Echo de Paris“ schreibt, es wäre vorzuziehen, zu erwarten, daß die öffentliche Meinung in Amerika sich durch die Lesart des Briefes ändern würde. Das „Deuxième“ bedauert nur, daß Clemenceau nicht im Jahre 1919 Wilson glauben sagen zu können, was er heute dem Präsidenten Coolidge schrieb.

Der „Radical“ erwartet als Wirkung des Briefes eine Wiederankündigung der gesamten Schuldfrage. Damit werde die Möglichkeit eröffnet, daß Mellon in Washington die Ergebnisse der Besprechungen in Rom, Brüssel, Paris und London zur Geltung bringt, und auch die Möglichkeit, das ganze Problem der finanziellen Liquidierung des Krieges einer neuen internationalen Wirtschaftskonferenz zu unterbreiten.

Das Fasistenblatt „Le Nouveau Siècle“ glaubt, daß England den Brief zum Anlaß nehmen werde, um von Amerika die Annulierung aller Kriegsschulden zu fordern, während die „Action Française“, die vom „Erwachen des Siegers“ spricht, der Ansicht ist, daß Clemenceau durch seinen Vorstoß gegen Coolidge nur dessen Gegnern, den Demokraten, die der Sache Frankreichs am wenigstens günstig gesinnt seien, in die Hände arbeite.

Endlich äußert sich auch der „Saulois“, der erklärt, das Große und Schöne der Geste Clemenceaus zwar anerkennen zu wollen, aber die Frage stellt, ob sie angebracht sei in dem Augenblick, wo ein Ministerium der nationalen Einheit, gestützt auf das Vertrauen der Kammer und des Landes, an die heikle und verwickelte Frage der Finanzsanierung und der Währungsstabilisierung herangehe.

Entschieden ablehnend verhalten sich „Matin“ und „Humanité“. Der „Matin“ schreibt, Clemenceau habe sechs Jahre lang geschwiegen. Er hätte besser weiter geschwiegen. Wenn Frankreich einen unendlich mühseligen Weg zu gehen habe, so deshalb, weil er ihm schwere Lasten auferlegt habe. Er sollte ihm diese nicht noch schwerer machen, indem er einen Verbündeten tadelte, dessen Irrtümer er, solange er an der Regierung war, nicht berichtigt und dessen Freundschaft er nicht gepflegt habe.

Die „Humanité“ spricht von dem „Mann des Verhängnisses“, der nicht nur die Jugend des Landes ruiniert, sondern der auch in Versailles einen Frieden unterzeichnet habe, der neuen Krieg in sich birge.

Brasilians Verzicht im Völkerbund.

Mello Franco über die Ratfrage.

Der brasilianische Delegierte beim Völkerbund Mello Franco hat einem Presse-Vertreter gegenüber Erklärungen über seine Teilnahme an der nächsten Völkerbundssitzung und über die brasilianische Völkerbundspolitik gemacht.

Brasilien werde auf der Septemberversammlung nicht vertreten sein. Die brasilianische Regierung habe nur mit tiefer Trauer darauf verzichtet, an einem Werke, das ihr am Herzen liege, mitzuarbeiten. Es herrsche in der Frage der ständigen Ratssitze ein tiefes Mißverständnis. So berechtigt vom nationalen Standpunkt die brasilianische Forderung sei, so trete die Forderung zurück hinter dem moralischen Gedanken und dem Bestreben des amerikanischen Kontinents, der 19 Mitgliedsstaaten zähle, d. h. ein Drittel des Völkerbundes, und der im Rate nicht vertreten sei.

Brasilien läte es nicht darauf an, daß es selbst einen Ratssitz erhalte, sondern daß ein Staat Amerikas dauernd im Rate vertreten sei. Auch Bolivien und Peru schwanken, sich auf der Septemberversammlung des Rates vertreten zu lassen. Mello Franco bemerkte zum Schluß, er habe bisher mit Briand nicht beraten, aber er werde Paris nicht verlassen, bevor er Briand einen Besuch gemacht habe. Auf die Frage, ob die Reorganisation des Völkerbundes nicht bis nach dem Eintritt Deutschlands verschoben werden könnte, erklärte Mello Franco, die Lösung des juristischen Komitees, wonach drei weitere zeitweilige Sitze geschaffen werden sollten, für die Wiederwahl zu lässig sei, scheine niemand zu befriedigen. Für Brasilien bleibe die Frage dieselbe, wie sie im Herbst gewesen sei.

Der internationale Strafgerichtshof.

Ein Beschluß des internationalen Juristentkongresses.

Die Kommission des Kongresses der International Law Association beendete die Aussprache über die Errichtung eines internationalen Strafgerichtshofes unter Teilnahme zahlreicher Delegierter.

Der Engländer Windhem Bowes erklärte, daß die Friedensverträge vielleicht anders ausgefallen wären, wenn vorher über bestimmte Vorfälle im Kriege unparteiisch hätte festgestellt werden können, was richtig oder unrichtig sei.

Nach längerer Aussprache wurde folgende, vom Präsidenten der Kommission empfohlene

Entscheidung

angenommen: Die Konferenz beschloß die Schaffung eines internationalen Strafgerichtshofes, und zwar als Abteilung des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag. Die Kompetenz dieses Gerichtes wird auf Delegierte beschränkt, welche durch Statut oder durch besondere Konventionen festgesetzt werden.

Politische Tageschau.

++ Verstärkte Inangangsetzung des Wohnungsbaues zur Arbeitsbeschaffung. Der Gesamtplan des Reiches für die Arbeitsbeschaffung enthält auch den Hinweis auf eine verstärkte Inangangsetzung des Wohnungsbaues, da zurzeit noch über 100 000 Bauarbeiter Erwerbslosenunterstützung erhalten. Die Verhandlungen mit den Ländern haben in dieser Richtung zu einem gewissen Abschluß geführt. Die Aufnahme der Anleihe kann der Natur der Sache nach nur allmählich durchgeführt werden. Das Reich hat sich deshalb bereit erklärt, den Ländern Vorstöße auf die im Laufe der Zeit aufzunehmenden Anleihen bis zu einem bestimmten Höchstbetrag zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird ermöglicht, daß mit dem zusätzlichen Bauprogramm in aller Eile begonnen werden kann.

++ Sitzung des Reichskabinetts am 12. August. Reichskanzler Dr. Marx und mit ihm die meisten Reichsminister werden spätestens bis zum Verfassungstage wieder in Berlin eingetroffen sein. Am 12. August tritt das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen. Dr. Stresemann wird voraussichtlich Bericht über die außenpolitische Gesamtlage erstatten, bei dem die Völkerbundssachen den größten Raum einnehmen werden. Die weiteren Beratungen des Kabinetts werden das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zum Gegenstand haben. Schließlich werden auch die mit dem Trennhändler der Eisenbahnobligationen gepflogenen Verhandlungen, die im Hinblick auf die noch ausstehende Bestätigung des Generaldirektors Dormmüller von Bedeutung sind, erörtert.

++ Eben Hedin für Rückgabe deutschen Kolonialbesitzes. In einem Artikel im „Svenska Dagbladet“ verlangt Eben Hedin die Rückgabe der deutschen Kolonien, die früher gut verwaltet gewesen seien. In der schnellen Bevölkerungszunahme Deutschlands läge eine Gefahr für einen neuen Weltkrieg. Ein deutscher Kolonialbesitz bilde für diese Gefahr ein Sicherheitsprinzip.

++ De Monzie über das deutsch-französische Zusammenarbeiten. Der frühere französische Minister de Monzie sagt in einer Aufschrift an die „Frankfurter Zeitung“, es sei keine Rede davon, auch nur eines der Worte oder einen der Beschlüsse, die im Sinne der europäischen Befriedung geschlossen seien, zurückzunehmen. Unser Parlament, erklärte der Minister weiter, hat die Richtung von Locarno gut gehalten, und diese Bereitschaft des Willens ist durch die Schwankungen der inneren Politik nicht im geringsten bedroht. Die Sachlieferungen sollen nicht nur der deutschen Industrie nutzbar gemacht werden und dem Aufbau Frankreichs dienen, sondern auch die Gelegenheit für eine deutsch-französische Annäherung schaffen.

++ Telephonverpfändung gegen eine Anleihe? Die amerikanischen Telephoninteressen versuchen offenbar, das europäische Telephonsystem unter ihre Kontrolle zu bringen, wobei sich ihnen besonders Frankreichs Zwangslage als günstiger Faktor darbietet. Wie verlautet, erörtern die amerikanischen Bankkreise augenblicklich den Plan, wegen einer Anleihe an Frankreich eine Hypothek auf das Pariser Telephonsystem zu erhalten.

Haas aus der Haft entlassen.

Der Beschluß der Beschwerdekammer.

Die Beschwerdekammer des Magdeburger Landgerichts, die für den Haftentlassungsantrag des Oberstaatsanwaltes für die in Untersuchungshaft stehenden von Schröder angeklagten Personen zuständig ist, hat die Entscheidung getroffen.

Die Spruchkammer hat die sofortige Haftentlassung des Direktors Haas, des Kaufmanns Fischer und des Chauffeurs Neuter beschlossen. Die Genannten wurden sofort in Freiheit gesetzt.

Direktor Haas hat sich mehr als sieben Wochen in Untersuchungshaft befunden. Landgerichtsrat Kölling-Magdeburg, der mit der Untersuchung der Morbfälle betraut war und die Haftentlassung des Direktors Haas abgelehnt hatte, hat einen Urlaub angetreten.

Handelsteil.

Berlin, 9. August.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt waren nur geringe Kursveränderungen in den Frankensaluten zu verzeichnen. Die Tendenz war allerdings nach unten gerichtet. London-Paris notierte 165 1/2 nach 162, London-Brüssel 174 und London-Mailand 144 1/2. Eine kräftige Erholung hatten die schweizerischen Saluten gegenüber dem Pfund aufzuweisen.

— **Effektenmarkt.** Die Unternehmungslust der Börsenspekulation wurde durch die nunmehr bevorstehende Einführung der Vereinigten Stahlwerke, die für Anfang nächster Woche erwartet wird, angefaßt. Das Geschäft wird bei stark erhöhten Kursen außerordentlich lebhaft. Die Befestigung dieser Märkte und einiger weiterer Spezialpapiere führte zu einer freundlichen Gesamt-tendenz.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 26.40—26.70, Roggen märk. 18.30—18.80, Hafer märk. 18.50 bis 19.80, Mais loco Berlin 17.60—18.20, Weizenmehl 32.50—40, Roggenmehl 26.75—28.25, Weizenkleie 10.25—10.50, Roggenkleie 11.10—11.40.

Frankfurt a. M., 9. August.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr stellten sich Kursveränderungen nicht ein. London-Paris wurde mit 166 Franken, London-Brüssel mit 173 Franken gehandelt. Die italienische Lira stellte sich gegenüber dem englischen Pfund auf 144 1/2 Lire. Sonst hörte man London gegen Kabelausszahlung New York mit 4,86% bis 4,86% Dollar.

— **Effektenmarkt.** Die Börsenlage kann bei Beginn der Woche als zureichend bezeichnet werden. Die Stimmung war fest, und die Umsatztätigkeit gewann erheblich an Umfang. Der heimische Rentenmarkt schloß sich der Aufwärtsbewegung bei ruhigem Geschäft an. Kriegsanleihe 0.512 1/2.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen neue Ernte 28.50—29.00, Roggen neue Ernte 19.75, Hafer ausländ. 20.50—22.00, Mais loco 18.25—18.50, Weizenmehl 42.00—42.75, Roggenmehl 30.00, Weizenkleie 8.75, Roggenkleie 10.50.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden bezahlt für 50 Kg.: gelbfleischige 3.80—3.90, weißfleisch. 3.60—3.70 (Wetterauer Kartoffeln).

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Preise für einen Zentner Lebendgewicht. Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 60—63, junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 52—59, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 44—50. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—55, vollfleischige jüngere 45—49. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwertes 60—63, vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 53—58, wenig gut entwickelte Färsen 48—59, ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 47—52, mäßig genährte Färsen und Färsen 30—42, gering genährte Kühe und Färsen 18—29. Kälber: feinste Mastkalber 72—77, mittlere Mast- und beste Saugkälber 62—71, geringere Mast- und gute Saugkälber 52—61, geringe Saugkälber 40—50. Schafe: Mastlamm und Mastlamm 45—50, geringere Mastlamm und Schafe 36—44. Schweine: vollfleischige von 80 bis 100 Kg. 84—86, vollfleischige unter 80 Kg. 79—82, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. 83—86, vollfleischige von 120 bis 150 Kg. 83—86, Fettschweine über 150 Kg. 82—84, unreine Sauen und geschnittene Eber 70—75. Auftrieb: 425 Ochsen, 67 Bullen, 948 Färsen und Kühe, 483 Kälber, 70 Schafe, 3483 Schweine. Marktverlauf: Rinder werden

bei ruhigem, Kälber und Schafe bei mäßigem, trägem und Schweine bei ruhigem Handel ausverkauft.

— **Mannheimer Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 265 Ochsen, 182 Bullen, 734 Kühe, 642 Kälber, 66 Schafe, 2070 Schweine. Preise: Ochsen: a) 59—60, a) 50—53, b) 40—46, b) 39 bis 41, c) 31—33, d) 28—31; Bullen: a) 50—52, b) 45—47, c) 39—42, d) 33—37; Kühe: a) 45—47, b) 35—37, c) 27—30, d) 13—21; Färsen: 60—62, b) 43—48. Kälber: b) 76—78, c) 68—72, d) 62—66, e) 52—58; Schafe: b) 35—46; Schweine: a) 85—86, b) 85—86, c) 86—87, d) 85—86, e) 85—86, f) 84—85, g) 70—80; Arbeitspferde: pro St. 800—1400, Schlachtpferde: pro St. 70—150. Marktverlauf: Mit Großvieh mittel, geräumt. Mit Kälbern mittel, ausverkauft. Mit Schweinen lebhaft, geräumt.

— **Mannheimer Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen inländ. 24—25.50, Weizen ausländ. 32.25—33.75, Roggen inländ. 20.50—21, Roggen ausländ. 23—23.50, Hafer ausländ. 19.50—22.50, Braugerste inländ. 23—26, ausländ. 26.50—28, Futtergerste 20—21.50, Mais mit Sad 18.75—19, Weizenmehl 06 43.25—43.50, Weizenbrotmehl 25—33.50, Roggenmehl 29.50—33, Weizenkleie 9, Trodenreber 15.50—15.75.

Aus aller Welt.

— **Auf der Zugspitze vom Herzschlag getroffen.** Der Pfarrer Johannes Richard Lode aus Marienberg in Sachsen ist mit der Bergbahn nach der Zugspitze gefahren und zum Münchener Haus aufgestiegen. Dort ist er kurz nach Ankunft infolge Herzschwäche gestorben. Die Leiche muß, da der Tod auf bayerischem Gebiet eintrat, durch bayerischen Führer über das Reintal zu Tal gebracht werden.

— **Durch ein Jagdgewehr erschossen.** Bei der Heimkehr von der Jagd traf der 21jährige Student Richard Krah aus Landsied (Bayern) den 16jährigen Wirtssohn Vinzenz Lenz. Dabei entlud sich aus unbekannter Ursache das Gewehr des Krah und die ganze Schrotladung drang dem jungen Lenz in die Brust, was nach wenigen Minuten den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

— **Mit zwei Kindern den Tod gesucht.** Die Gärtnersfrau Seeger von Regensburg warf ihre zwei Kinder im Alter von zwei und neun Jahren in ein Altwasser der Donau bei Singing. Die Mutter sprang hierauf nach und ertrank, während sich die Kinder an einer Stauung festhielten und sich selbst wieder aus dem Wasser herausarbeiteten. Die Leiche der Mutter konnte noch nicht geborgen werden.

— **Aus der Musikwelt.** Ernst Rehlisch, der bisherige erste Kapellmeister der Breslauer Oper, wurde als Dirigent der Symphonie-Konzerte und Leiter des gesamten städtischen Musikwesens nach Baden-Baden berufen.

— **Entführung eines Ebert-Erzberger-Rathenau-Denkmales auf dem Hohenstein.** Auf dem Hohenstein bei Witten wurde vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold das Denkmal für Erzberger, Rathenau und Ebert, ein 25 Zentner schwerer Findling, eingeweiht. Das Denkmal trägt an seinem Sockel die Inschrift: „Den drei großen Republikanern Erzberger, Rathenau und Ebert gewidmet.“ An der Feier nahmen etwa 100 Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teil. Es waren ferner vertreten der Bundesvorstand des Reichsbanners, die Sozialdemokratische, die Demokratische und die Zentrumspartei. Für die preussische Regierung sprach Regierungspräsident Amelungen-Münster.

— **Zusammenstoß zwischen roten Frontkämpfern und Schützen.** Bei dem Zusammenstoß zwischen Schützen und roten Frontkämpfern bei Stodum sind 16 Mitglieder des Frontkämpferbundes festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt worden, wo die Vernehmungen fortgesetzt werden. In das Marien-Hospital sind sieben Personen eingeliefert worden, die durch Kopf- und Bauchschüsse teilweise schwer verletzt sind. Die Zahl der Verletzten und Verwundeten läßt sich noch nicht übersehen, sie wird aber auf 30 bis 35 geschätzt.

— **Motorradunfall durch einen Rehbod.** Ein Motorrad wurde in der Nähe der Forsterei Schlangengrube bei Halle durch einen Rehbod, der in das Motorrad hineinsprang, zu Fall gebracht. Die Fahrer trugen schwere Verletzungen davon.

— **Autounfall.** Nachts fuhr infolge Verstoßens der Steuerung das Auto eines Kaufmanns zwischen Finsierwalde und Münchhausen in den Chauffeegraben und überschlug sich. Die beiden Insassen wurden unter dem Auto begraben. Der Kaufmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Chiasso und mietete dort einen Wagen. Nach mehrstündiger Fahrt erreichten sie bei Nacht Gaetano's Wohnung, wo Luigi, Maddalena, Sforza und Gaetano liebevolle Aufnahme fanden. Der unermüdete Anselmo brachte auch noch in derselben Stunde den Wundarzt herbei.

Dieser zog sein Gesicht allerdings in bedenkliche Falten, als er die von zahlreichen Wunden bedeckten Körper der drei Männer untersuchte, gab aber der Hoffnung Raum, daß er ihr Leben retten könne, wenn die Verwundeten seine Anordnungen befolgten und sorgsam gepflegt würden. — Damit war Maddalena das Feld ihrer Tätigkeit angewiesen. Anselmo übernahm die Sorge für die Sicherheit der Osteria.

Während seines langen Krankenslagers hatte Gaetano oft eingehend über seine Lage nachgedacht. Er verhehlte sich nicht, daß bei der Erbitterung, die infolge der großen Verluste unter den Grenzjägern herrschte, die mit der Ausübung seines Schmugglergewerbes verbundenen Gefahren jetzt bedeutend erhöht wurden. Ihre Schleichwege waren durch das Ein- und Hervogeln der letzten Kämpfe den Grenzern bekannt geworden und bei der Nachsuche Giovanni's mußte damit gerechnet werden, daß gerade er, Gaetano, am meisten gesucht werden würde. — Er wußte aber auch, daß Maddalena nur weit von der Grenze, also in seinem Hause in Lugano, vor den Nachstellungen Giovanni's sicher sei. Deshalb mußte seine ehe-liche Verbindung mit dem jungen Mädchen so rasch als möglich erfolgen.

Zu dem Zwecke brauchte er allerdings noch größere Mittel. Er beschloß daher, nach seiner Wiederherstellung noch einige größere Unternehmungen zu wagen und sich dann endgültig von dem gefährlichen Gewerbe zurückzu- ziehen.

— **Giftmord?** Auf dem katholischen Friedhof in Schönhausen wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Leiche eines sechszehnjährigen Mädchens, das dort bestattet worden sollte, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme folgte auf Grund einer Anzeige gegen die Stiefel-Modistin, in der der Verdacht ausgesprochen wird, daß ihrer Stieftochter Gift beigebracht haben sollte. Obduktion erfolgt am Montag.

— **Ein Kind von Ratten angegriffen.** Das Gäßchen eines Arbeiters in Vichterfeld-Ost bei Berlin beim Spielen an einem Wassergraben von mehreren Ratten angefallen. Die Tiere brachten dem Kind tiefe Wunden an Armen und Beinen bei. Rattenfänger, die wütenden Ratten mit dem Knüttel verschächelten, legte Knabe mußte in ärztliche Behandlung gegeben und da sofort Fieber auftrat.

— **Die Mordepidemie.** — Frau und Sohn erschossen. Landessekretär Otto Vahl aus Stettin erschoss seine Ehefrau und seinen 18jährigen Sohn durch sieben Schüsse. Der Täter, der die Absicht hatte, sich selbst der Polizei zu übergeben, wurde von inzwischen herbeigeeilten Polizisten festgenommen. Das Motiv der Tat ist in Ehezwiseigkeiten zu suchen.

— **Ein Auto in den Jaden gestürzt.** Das Lastauto Warmbrunner Firma in Schlesien ist über die steile Böschung in den Jaden abgestürzt. Zwei Arbeiter konnten im Augenblick abspringen. Sie kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Autoführer geriet unter den Wagen und ist tot.

— **Fluggestaltung in Stettin.** Während der Schiffsanläufe der Stettiner Fluggesellschaft stürzte das Sportflugzeug D 840 mit dem Piloten von Mantuffel bei der Führung eines besonders schwierigen Kunststücks aus beträchtlicher Höhe ab und fiel etwa 25 Meter von den Zuschauern entfernt zu Boden. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört. Der Flieger vermochte sich durch Abspringen mit einem Fallschirm zu retten.

— **Ein Berliner Arzt bei Heringsdorf erschlagen.** Der Berliner Arzt Dr. Gerlach ist von Ahlbeder Einwohnern im gemeinen erschlagen worden. Die Täter konnten in der Verhaftung werden und wurden nach einem umfassenden Standes im Amtsgerichtsgefängnis Eutinmünde eingekerkert.

— **Zuwendungsfall im Königsplatz in Bangkok.** Meldung aus Bangkok zufolge sind dort während der Abwesenheit des Königs und der Königin von Siam aus Thronsitze des Thronprinzen Juwelen im Werte von 30 000 Pfund Sterling entwendet worden. Sechs Verdächtige sind verhaftet worden.

— **Die Waldbrände im amerikanischen Westen.** Seit dem 21. Juli in Montana wütenden Waldbrände fast immer ausdehnen, hat man sich genötigt gesehen, die Brand der Stadt Ashford anzuordnen, die wahrscheinlich von Brand erreicht werden wird. Die Rauchentwicklung der Waldbrände in den Staaten Montana und Idaho ist so groß, daß die Sonne verdeckt wird. In dem angrenzenden Wyoming streuen jetzt über 125 000 Acres Wald in Flammen.

— **Neue Erdbebengefahr in Japan.** Die Erdbeben in Tokio wurden erneut durch starkes Erdbeben in Sapporo verjüngt. Verschiedene Brücken und Gebäude wurden beschädigt. Die Bevölkerung floh in Angst aus den Straßen. Der Herd des Bebens scheint sich auf Tokio und seine Umgebung zu beschränken. Nähere Einzelheiten fehlen.

— **Explosionsunglück in Casalsfranco.** Die Zahl der bei der Explosion in Casalsfranco in Italien Ungekommenen stieg auf 20 und die der Verletzten auf 30 erhöht.

Letzte Nachrichten.

Verhandlungen über die Herabsetzung der Besatzung im Rheinland.

Berlin, 9. August. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, hat der deutsche Botschafter in Paris, v. Dösch, Briand ein Memorandum der deutschen Regierung überreicht, in dem die deutschen Ansprüche bezüglich der Herabsetzung der alliierten Streitkräfte im Rheinland enthalten sind. Die Berliner Wünsche seien in ähnlicher Art auch in Brüssel, Rom, London und Warschau mitgeteilt worden. Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, es sich hierbei um keinen neuen offiziellen Entwurf, sondern um die Überreichung der schriftlich festgelegten Wünsche durch Herrn v. Dösch anlässlich seiner letzten Reise.

„Wenn mich der Himmel nur einen oder zwei Monate hindurch begünstigt, sagte er zu Luigi, mit dem er sich eines Tages aussprach, dann werde ich den Schmuggel aufgeben und einen Laden in Lugano eröffnen. Maddalena will zwar vor Ablauf der Trauer um ihren Großvater nichts von der Hochzeit hören, aber sie wird doch einwilligen, inzwischen in meinem Laden nach dem Reden zu sehen.“

Luigi stimmte ihm bei und sprach die feste Zuversicht aus, daß doch noch glückliche Tage für Gaetano und Maddalena kommen würden.

Am den früheren Verus wieder aufnehmen zu können, bedurften sie der Osteria als Stützpunkt. Gaetano kehrte als gleichberechtigter Teilhaber mit der Familie Sordhin zurück. Luigi's Wunden waren zwar noch nicht geheilt und der Arzt widersetzte sich der Übersiedelung mit aller Energie, aber Luigi wollte sich nicht von seinem Freunde trennen und ließ sich, trotz der Warnungen des Arztes, in die Osteria bringen, wo Maddalena fortan wieder als Hausfrau schaltete.

Nachdem in der alten Wohnung alles wieder seinen geregelten Gang ging, begab sich Gaetano eines Morgens nach Mendrisio. Dort suchte er alte Freunde auf und schon am nächsten Tage hatte er zwanzig unerschrockene Männer, die Mitte der Schmuggler des Landes, angeworben. Ohne Verzug machten sie sich an die Arbeit.

Als die Nacht sich über die Berge legte, kamen sie alle mit Waren beladen in die Osteria des Gallo. — Die alte Maddalena ein reichliches Mahl aufstischte. — Die alte Fröhlichkeit wollte bei dieser ersten Fahrt, nach den Unglücksfällen der letzten Monate nicht recht aufkommen. Deshalb drängte Gaetano zum Aufbruch, als die Glocke von Como die Mitternachtsstunde anstieß. (Fortf. folgt)

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen überseht von F. Emmertich.)

12 (Nachdruck verboten.)

„Nein, ich war genötigt von dem Menschen abzulassen. . . . Ich ahnte, ohne zu wissen warum, das Unglück, das in diesem Hause eingeleitet war und wollte mich daher dieses verhassten Feindes entledigen, oder selbst zugrunde gehen. Aber die Hölle, unter deren Schutz er steht, sandte uns die Soldaten von Chiasso auf den Hals. Wir mußten uns zurückziehen. . . . Wir waren unserer dreizehn, als wir von hier auszogen. . . . unglückliche Zahl. . . . Jetzt sind wir noch fünf, wenn wir alle am Leben bleiben. . . .“

Am folgenden Tage bettete man Pietro und die beiden Schmuggler, die in der Nacht gestorben waren, unter einem vielhundertjährigen Eichenbaum zur ewigen Ruhe. Anselmo hatte einen Geistlichen aus Mendrisio veranlaßt, die Einsegnung der Toten vorzunehmen und die Erde, in der die Gefallenen der Ewigkeit entgegenzuschlummerten, zu weihen.

Nach Beendigung der Feier beratschlagten die Bewohner des so schwer heimgeführten Hauses über die nächste Zukunft. Da alle Männer, außer dem jugendlichen Anselmo, außer Stande waren, einen wirksamen Schutz für Maddalena zu bieten, so wurde der Beschluß gefaßt, die Verwundeten in das Haus Gaetano's nach Lugano zu überführen und das junge Mädchen dorthin mitzunehmen. Diese Maßregel wurde umso nötiger, als kein Chirurg in Chiasso oder Mendrisio zu haben war und die Wunden der Männer einer ärztlichen Behandlung dringend bedurften. Maddalena erhob gegen diesen Plan Einspruch, doch Anselmo begab sich kurz entschlossen, nach

Coolidge zum Brief Clemenceaus.

Inflationszeit bis zum heutigen Tage. Er kritisierte die Probleme der Aufforderung, der Besteuerung und der Arbeitswirtschaft den Ueberbruch an Produktion nicht nutzbringend den Anlagen im Ausland greifen müsse, da die eigene Volkswirtschaft den Ueberbruch an Produktion nicht nutzbringend ausfüllen könne. Bezüglich der Reparationsfrage betonte er, daß die deutsche Wirtschaft im Grunde nur so viel zahlen könne, daß sie noch als gleichwertiger Faktor neben den anderen bestehen könne.

Aus Nah und Fern.

△ **Alsch.** (Schweres Jagdunglück.) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der Vöhrstader Gegend am Hohnweilerhof. Der Forstverwalter Beim unternahm seinen üblichen Abendgang zum Anstand, als er im Felde ein lebendes Bienen beobachtete. Er vermutete, ein Wildschwein vor sich zu haben und gab einen Schuß ab. Wenige Augenblicke darauf mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß er den 23jährigen Sohn des Gutsbesizers August Hemmer, Otto Hemmer, erschossen hatte. Die bereits eingetretene Dämmerung war dem Forstverwalter Beim zum Verhängnis geworden.

Die kürzlich hier gebrachte Meldung vom Entweichen eines Krokodils aus dem Zirkus Cesaro in Wiesungen ist nicht nur in vielen deutschen Zeitungen in den verschiedensten Abweichungen gebracht worden, sondern hat sogar die Wanderung bis nach England angereizt. Die „Daily Dispatch“ in Manchester veröffentlichte, laut „Kasseler Tageblatt“, dieser Tage eine Reutermeldung, in der es u. a. heisst, daß aus einem Zirkus in Wiesungen in Hessen-Kassau ein Krokodil von zehn Fuß Länge entkommen sei, und zwar nach der Fulda, einem Nebenfluß des Rheins zu. (1) Die Polizei habe demzufolge alle an diesem Strom liegenden Dörfer benachrichtigt, das Baden verboten und jeden ermahnt, gut Ausschau zu halten und an der Wiederauffindung des Monstrums mitzuhelfen. Diese Schreckensherrschaft habe zehn Tage gedauert und das Krokodil habe allmählich eine Länge von 18 Fuß angenommen.

Δ **Wurmthor.** (Wegfallende Schulzeugnisse.) Ein hiesiger Privatlehrer hat sorgefältig Reisezeugnisse höherer Lehranstalten unbedeutendweise ausgestellt und gewinnbringend veräußert. Die Anklage lautet auf schwere Urkundenfälschung, da es sich um öffentliche Urkunden handelt. Mitangeklagt sind etwa 12 junge Leute, die theils der Beihilfe oder Begünstigung, theils des Gebrauchs der Fälschitate beschuldigt sind. Der Hauptangeklagte befindet sich seit letztem Herbst in Untersuchungshaft.

△ Darmstadt. Acht Monate Gefängnis um drei Mark.) Das Schöffengericht verurtheilte einen Schreiber wegen Erpressung zu acht Monaten Gefängnis. Er hatte durch seine 18jährige Geliebte einen Mann in den Wald locken lassen und bei der „Heberaschung“ der beiden unter Verführung aus seine Verlobtenrechte an dem Mann eine Erpressung verübt, die ihm aber nur ganze drei Mark eingebracht hat, weil der Erpreßte nicht mehr Geld bei sich hatte. Die Tat ist ihm also teuer zu stehen gekommen. Das Mädchen erhielt 1½ Monate Gefängnis.

△ **Fechenheim.** (Ein einarmiger Lebensretter.) Der einarmige August Graf von hier hat unter schwierigen Umständen ein junges Mädchen, das den Tod im Main gesucht hatte, aus dem Wasser gerettet.

Δ. Stasfel. (Aufklärung eines Raubüberfalls.) Die Täter, die am Abend des 11. Juli die Kassiererinnen eines hiesigen Lichtspieltheaters, Witwe Probst, beim Betreten ihres Hauses überfallen und schwer mißhandelt haben, sind jetzt ermittelt und verhaftet worden. Es handelte sich um vier Leute, die den Heberfall vorher aufs Genaueste vorbereitet hatten. Zwei von ihnen standen Schmiere auf der Straße, die beiden anderen erwarteten die Frau und packten sie in dem durch Durchschneiden der Lichtleitung dunkel gemachten Saalgang.

Δ Limburg. (Die drei geflüchteten Gefangenen wieder gefaßt.) Die drei Strafgefangenen aus der Strafanstalt Freudenitz, die die Gelegenheit ihrer Verwendung bei Weißbinderarbeiten im hiesigen Landgerichtsgebäude zur Flucht benutzt haben, sind auf der Bahnstrecke Limburg-Montabaur wieder festgenommen worden. Sie sind bereits in Freudenitz eingeliefert worden.

Δ Diez a. d. Zahn. (Vorſicht vor der Herſtzeitloſe.) Das dreijährige Töchterchen eines Landwirthes aus Breiſcheid ſah in einem unbewachten Augenblick von Korneern der Herſtzeitloſe. Schwer erkrankt wurde das Kind in die Gieſener Klinik gebracht. Es gelang, das Kind am Leben zu erhalten, doch iſt es ſeit ganz erblindet.

△ **Dillenburg.** (Der neue Bürgermeister Dillenburgs.) Seminaroberleiter a. D. und Kommunal-Landtags-Abgeordneter Kupfrian wurde trotz der Einsprüche der Sozialdemokraten und Demokraten resp. des Magistrats als Bürgermeister der Stadt Dillenburg bestätigt. Die Einführung erfolgt diese Woche. Der neue Bürgermeister gehört der Deutschnationalen Volkspartei an.

Eine imposante Rundgebung.

Mauer, sowie die Vertreter der Industrie, u. a. Generaldirektor Roengeter, Kommerzienrat Boengsen und Dr. Schlenker. Er wies auf das große und stolze Werk der Gesellschafter hin und wünschte der Stadt Düsseldorf auch weiterhin eine glückliche Zukunft.

Anschließend sprach der preussische Handelsminister Dr. Schreiber und überbrachte die Grüße seines Ministeriums sowie der Reichsregierung. Er zog einen Vergleich zwischen den Wünschen des Einzelhandels und der Gezelei, welche einerseits die soziale Not zum Ausdruck bringe und auf der anderen Seite aber auch bemüht sei, diese Not mit allen Kräften zu lindern und zu beseitigen. Der deutsche Einzelhandel habe trotz der Noth, besonders der Inflation, gezeigt, daß auch er die Kraft besitze, solche Noth zu meistern und werde auch fernerhin alle schweren Zeiten standhaft überstehen. Minister Schreiber ging sodann auf die Wünsche des Einzelhandels ein und bewies, daß gerade das preussische Handelsministerium es verache, wenn der Einzelhandel fordere, daß er steuerlich vor anderen Gesellschaften, besonders den Genossenschaften und öffentlichen Verbänden, nicht schlechter gestellt werde. Das Ministerium habe sich auch gegen den übertriebenen Handel der Behörden gewandt und sei gern bereit, hier alle Mißstände weiter zu beseitigen. Der Minister betonte sodann die Nothwendigkeit auch für den Einzelhandel, energisch zum Preisabbau zu schreiten, um so dazu beizutragen, das Wohl der deutschen Wirtschaft zu fördern.

Anlässlich der großen Kundgebung sprach Dr. Wilden, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, über den deutschen Einzelhandel in Staat und Wirtschaft. Dr. Wilden sagte sein Thema nicht von der Seite des Einzelhandels an, sondern ging mehr den psychologischen und soziologischen Zusammenhängen nach, die sich vielfältig um den Handel gruppieren. Unter anderem betonte er, daß der Einzelhandel nicht nur im Dienste der Wirtschaft, sondern auch im Dienste der Kultur stehen müsse, um dazu beizutragen, den Käufer zum guten Geschmack zu erziehen und zu diesem Zweck selbst Qualitätsware zu führen. Nach dem verlorenen Kriege müssen alle Kreise vereint dahin wirken, die Volkswirtschaft wieder gesund und stark zu machen. Dazu ist die Achtung vor dem Vermögen, auch dem kleinsten, erforderlich, denn die Wirtschaft kann nur gedeihen, wenn nicht nur ausreichendes Vermögen vorhanden ist, sondern wenn auch möglichst viele Angehörige des Volkes in der Form von Privateigentum Anteil am Volksvermögen haben. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unbedingt erforderlich, die allein nur Vermögen bildenden Kräfte zu fördern: Fleiß und Sparsamkeit.

Totales.

Klörshcim am Main, den 10. August 1926:

Adam Becker †. Der Senior der Flörsheimer Gastwirthe Herr Adam Becker, ist heute Nacht im 81. Lebensjahre verstorben. Der Heimgegangene war Kriegsteilnehmer von 1870 und 71. Die Reihen dieser alten Veteranen lichten sich ganz bedeutend. Möge er in Frieden ruhen.

5 Das Sportfest des Sportvereins 09 am vergangenen Sonntag verlief, von gutem Wetter begünstigt, unter starker Anteilnahme der Flörsheimer Sportlerinnen und Sportler, sowie des hiesigen Publikums. Morgens gegen 7.45 Uhr begannen die leichtathletischen Wettkämpfe, bei denen die 1. Sieger nachfolgend aufgeführt sind. In Fünfkampf Turner Lorenz Staubach, 100 und 400 Mtr. Seniorlauf Turner Georg Schellheimer. 4 mal 100 Mtr. Staffel für Senioren endgültig Turnverein von 1881 100 und 200 Mtr. Juniorenlauf Paul Mohr (D. Z. K.). 4 mal 100 Mtr. neue Staffel „Aiders“ Flörsheim (D. Z. K.). 4 mal 100 Mtr. Juniorenstaffel Turnverein von 1881 1000 Mtr.-Lauf Turner Adam Messerschmitt. 100 Mtr. Lauf für Damen Luise Dresler, 75 Mtr.-Hürdenlauf Dora Dreisbach, im Dreikampf Liefel Rühl. — Um 1 Uhr standen sich dann die 2. Mannschaft von Sp.-Bgg. Hochheim und des hiesigen Sp.-B. 09 gegenüber. Die Gäste hatten nicht viel zu bestellen und verloren 4:0. Darauf betrat die Gastmannschaft der „Eintracht“ Frankfurt das Feld, gefolgt von den Hiesigen. In dem sich gleich flotschig entwickelnden Kampf sah man die Gäste mit ihrer schönen Kombination im Vorteil bis sie den 1. Treffer erzielten. Dann aber kamen auch die Flörsheimer auf und zeigten daß sie etwas gelernt haben. In schnellem flachen Paßspiel zogen sie öfters vor des Gegners Tor und als der Torwächter einem anrollenden Ball entgegenlief, kam ihm der kleine blauweiße Halblinte zuvor und lenkte ihn 1:1. So ging es in die Pause. Nach derselben spielte sich in vorbildlichem Paß die einheimischen Innenstürmer bis vor das Eintrachtort durch, ohne daß ein Gegner den Ball erreichen konnte. Nur durch das zu harte „Andenmanngehen“ des Frankfurter Verteidigers kam Spielmann zu Fall und so endete zweifelsohne die schönste Leistung des Tages mit einem schwachen Schuß. Nach und nach machte sich bei den heimischen Spielern die Müdigkeit bemerkbar, besonders bei denen, die vormittag am 1000 Mtr.-Lauf teilnahmen und rasch schossen die Eintrachtler in Alleingängen noch 3 Tore. Mit 4:1 endete ein schönes Treffen. — Das unter Leitung eines guten Trainers Gelernte machte sich schon allenthalben angenehm bemerkbar und sei den hiesigen Spielern zugurufen. „Trainiert weiter, dann bleiben die Erfolge auch nicht aus!“ — Abends fand im Sängerkheim die Preisverteilung und Ehrung von Spielern statt. Der Gauhschriftföhrer Herr Czeliuß-Biebrich überreichte das Meister-Diplom und verkündete, daß Flörsheim in dieser Saison in die Kreisliga spielen wird. Ein gemüthliches Tänzchen endete eine wahrhaft schöne Feier.

Zeitschriftenchau. (Dabei 62. Jhrg. Nr. 45.) Da
Dabei hat einen mit 40 Preisen ausgelobten Wettbewerb
für künstlerische Photographien erlassen, dem es in der
vorliegenden Hefte seinen Hauptaufsatz widmet; Johanne
Berthe gibt an Hand sehr guter Lichtbilder dem Liebhaber
photographen wichtige Fingerzeige. Sehr beachtenswer
ist ein Artikel: die Frau und die Volkswirtschaft, aus de
die Frau, besonders die Hausfrau, ersticht, daß sie ein
wichtiges Glied in der Kette ist, die das Volksvermöge
zusammenhält. Prof. Waldemar Dehls schildert Neupor
Eindrücke, Hans Schmid gibt Rathschläge zur Pflege de
Zimmerpflanzen. Eine ernst-heitere Geschichte von Fried

Deutsche Handelstagung in Basel.

Die deutsche Handelskammertagung, welche nach Basel überzogen war, war besetzt von den wichtigsten deutschen schweizerischen Handels- und Industrieorganisationen; sie nahmen daran teil der deutsche Gesandte Dr. Müller, der deutsche Generalkonsul von Lugern, Jülich und Basel, Vertreter des Reichswirtschaftsrats, der internationalen Handelskammer, der Schifffahrtstriebe usw.

Hansler Drehs aus Frankfurt orientierte die Versammlung über die deutsch-schweizerischen Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen in der Vorkriegszeit und der Krieges- und Nachkriegszeit.

Merzenich fügt sich ergänzend dem starken Roman Dieblich Spedmanns an. Im Frauenheim findet die Mutter reiches statistisch-belehrendes Material für die Kinderpflege, das aus dem fast unerlöschlichen Born der Gesele gehoben ist. Der Bildschmuck des Heftes steht wie immer drucktechnisch und künstlerisch auf besonderer Höhe.

1. **Nicht gefährlich für Fuhrwerke** ist das Befahren der zugeworfenen Wasserleitungsgräben. Das Erdreich hat sich noch nicht genügend gesetzt und hat besonders bei Regenwetter keinerlei Halt. In der Eisenbahnstraße geriet das Pferd des Tischen Fuhrwerks in einen solchen aufgeworfenen Graben und konnte nur mit aller größter Mühe wieder auf festen Boden gebracht werden. Also Vorsicht.

„Sommerfrische“

Das uns allen liebe Wort Sommerfrische in seiner Bedeutung als sommerlicher Erholungsaufenthalt gehört noch nicht allzu lange dem deutschen Sprachschatz an, denn es sind kaum 100 Jahre her, daß es zum Gebrauchswort wurde. Bekannt war das Wort allerdings schon viel früher. Sein Ursprung führt nach Tirol, wo man das Wort „frische“ in der Bedeutung für Erholung oder Erfrischung schon im 17. Jahrhundert im Gebrauch findet. In einem aus dem Jahre 1648 stammenden Werk wird z. B. berichtet, daß der „ritter mit andern herrn an der frische saße“, und um die gleiche Zeit heißt es in einem anderen Werk von einem Ort, „wo die statt Bozen ihre refrigera oder frischen halten“.

Aus dem Tiroler Wort „frische“ entstand sodann im Laufe der Zeit die Bezeichnung „Sommerfrische“, die man gleichfalls zuerst im Tiroler Sprachschatz findet, und zwar zunächst wiederum in der Bozen-Meraner Gegend und den angrenzenden österreichischen Gebirgsländern, wo sich die „sommerfrischen“ oder „summerfrischen“ zu Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts immer mehr einbürgerte. In der Bedeutung als Ortsbezeichnung findet man das Wort dagegen erst 1838.

*

Wettervorhersage für Mittwoch, 11. August: Weiter warm und trocken, leichte Bewölkung.

Wohnungsfürsorge für Beamte. Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsarbeits- und Reichsfinanzministers ist den Präsidenten der Landesfinanzämter die Durchführung der Wohnungsfürsorgemaßnahmen für die Beamten

und Bediensteten der Hochverwaltungen des Reiches, mit Ausnahme der Angehörigen der Wehrmacht, übertragen. Hiernach sind die Präsidenten der Landesfinanzämter in allen sich aus der Verwaltung und Verwendung der Mittel des Wohnungsfürsorgefonds und des Arbeitgeberzuschußfonds des Reiches für die obengenannten Personenteile ergebenden Grundbuchangelegenheiten in gesetzlicher Vertretung des Deutschen Reiches berufen, alle hierzu erforderlichen Erklärungen rechtsverbindlich abzugeben und entgegenzunehmen oder nachgeordnete Stellen oder Personen ihrerseits mit der Vertretung des Reiches in diesen Angelegenheiten zu beauftragen.

Tschakos für Landjägerbeamte. Die ehemalige Gendarmerie, jetzige Landjäger, hat bei ihrer Einrichtung ursprünglich Tschakos getragen; jetzt sind derartige Kopfbedeckungen bei der Schutzpolizei und kommunalen Polizei eingeführt, so daß die Bevölkerung bereits daran gewöhnt ist, die im Dienst befindlichen Polizeibeamten hieran zu erkennen. Deshalb werden die Landjägerbeamten wieder mit Tschakos ausgestattet. Der Tschako wird in gleicher Weise wie früher der Helm regelmäßig zum Dienst getragen; bei bestimmten Dienstleistungen kann ausnahmsweise das Tragen der Mütze angeordnet werden, weil der Tschako die Ausführung des Dienstes behindern würde.

Sperrigkeitszuschlag für Boote. Die Reichsbahndirektion weist darauf hin, daß infolge des am 4. Juni d. J. eingeführten Sperrigkeitszuschlags für gewisse Expregüter, u. a. auch Boote, bei Beförderung als Expregut als Sperrig behandelt werden. Von dem Sperrigkeitszuschlag ausgenommen sind nur zerlegte Kistboote.

Einheitskurzschrift für Kriminalbeamte. Die Beamten der Kriminalpolizei, die am 1. April d. J. das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, haben sich die Einheitskurzschrift innerhalb sechs Monaten anzueignen. Den Beamten, die am 1. April das 30. Lebensjahr vollendet hatten, wird die Erlernung der Einheitskurzschrift empfohlen. Es hat sich nämlich als wünschenswert herausgestellt, daß die Kriminalpolizeibeamten die Kurzschrift beherrschen, beispielsweise zwecks Notierung wichtiger Aussagen von Beschuldigten und Zeugen bei Vernehmungen und sonstigen Feststellungen.

Eine neue Anweisung der Rheinlandkommission für die Kleetuna von Unfällen. Die Rheinlandkommission hat für

die Regelung der Umzüge und Vorbeimarsche eine neue Anweisung erlassen, die an sich nichts Neues bringt. Von Interesse ist daran nur der Umstand, daß in der neuen Anweisung genau festgelegt wird, nach welchen Gesichtspunkten die Pfeifer- und Trommlerkorps einschließlich derjenigen Feuerwehren, die einer Musikkapelle den von der Kommission ins Auge gefaßten militärischen Charakter leihen, ausdrücklich verboten.

Das Auftreten unter Vorantritt von Musikkapellen, Geschwindmärsche oder Militärmärsche spielen, unterliegt falls dem Verbot. Außer dem Marschschritt, der nicht verboten werden kann, kann das militärische Gepräge eines Umzuges außerdem hergeleitet werden aus einer militärischen Formation (Aufstellung in gleichförmigen Unterabteilungen, Bügen entsprechend), aus der Anwesenheit von die Kommandierenden Vorgesetzten, aus Befehlen, die in dem militärischen Kommandoformel erteilt werden und aus dem Tragen einer Uniform militärischer Art (Windjacke, Helm mit Degengehängen). In der Anweisung wird darauf hingewiesen, daß zur deutlichen Charakterisierung des militärischen Gepräges eines Umzuges im allgemeinen mehrere dieser Bedingungen zusammenzutreffen müssen.

Eine neue Verjüngungskur.

Dr. Doeppler, ein Wiener Arzt, kündigt an, daß er neues Verjüngungsverfahren gefunden habe, das schon mehreren Patienten seiner Klinik zu bemerkenswerten Erfolgen geführt haben soll. Das neue Verfahren scheint einfacher als das Steinachs zu sein. Doeplers Kur besteht in einer Behandlung der großen Arterien. Sie besteht in einer Phenollösung „ausgebüßt“. Dieser Eingriff hindert ihre nervösen Kontraktionen und bewirkt einen ungehinderten Kreislauf des Blutes. So wird eine Operation, die immer Gefahren mit sich bringt, vermieden. Soll sich das Doeplersche Verfahren nur an Männern wahren haben, weitere Versuche stehen bevor.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6.30 Uhr Amt für Matthäus Laud.
Donnerstag 6.30 Uhr Amt für Johann Ruppert 2.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren lieben treubestorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adam Becker

im 81. Lebensjahr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, heute früh zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim a. M., Eltville, Boston (Nordamerika), den 10. Aug. 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. August nachmittags 4.30 Uhr statt. Das 1. Seelenamt ist am Freitag, den 13. August vormittags 6.30 Uhr.

Gastwirte - Vereinigung Flörsheim am Main.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß unser ältestes Mitglied, der Senior des Flörsheimer Gastwirte-Gewerbes, Herr

Adam Becker

heute Nacht 4 Uhr, im 81. Lebensjahre, verschieden ist. Wir werden demselben allezeit ein liebevolles und ehrendes Andenken bewahren.

Der Kreisverband

Die Gastwirte von Flörsheim.

Flörsheim, den 10. August 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachm. 4.30 Uhr statt. Zusammenkunft 3 Uhr im Karthäuserhof.

Ruderverein

Donnerstag 12. Aug. Vorstandssitzung, 8.30 Uhr. Gliederversammlung im Saal des Rudervereins.

Aus dem Wirrwarr der Tagesereignisse

führt zu sachlich erörterter Betrachtung aller Sessenden und Klagen der ganzen Welt. Reichhaltige Monatshefte für alle Wissensdurstigen.

Zeiten und Völker

Das Weltpanorama für Jedermann!

Sie weiß das Verständnis für Geschichte, Geographie, Volkswirtschaft und staatliches Leben, das heute mehr wie je nötig ist, und verfolgt das Ziel, mit dem Menschen mit Weitblick und klarem Wissen für die Zeit zu erziehen. — Treten auch Sie dem fernsehbaren, wachsenden, der regelmäßige Erhalt von „Zeiten und Völker“ gebietet ist. Probenummer auf Wunsch kostenlos!

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder den Verleger.

Geschichtlichen Kosmos

Freiw. Feuerwehr Flörsheim

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, daß unser Kamerad, Herr

Adam Becker

Gastwirt

heute morgen plötzlich verschieden ist.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachm. 4.30 Uhr. Betreffs Beteiligung an der Beerdigung werden die Kameraden gebeten um 4 Uhr im Vereinslokal zusammen zu kommen.

Der Vorstand.

Turnverein v. 1861 Flörsheim

Wir machen hiermit unseren Turnern die traurige Mitteilung, daß unser langjähriges liebes Mitglied, Herr

Adam Becker

Gastwirt

heute nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittags 4.30 Uhr. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Turners dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Verein versammelt sich eine halbe Stunde vor der Beerdigung im Gasthaus zum Hirsch.

Der Vorstand.

NB. Turnkleidung oder dunklen Anzug ist anzulegen.

Eine Pferddecke

(Rückenbede) auf dem Wege vom Roth vergangene Woche verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung bei Ludw. Kesserschmidt „zum Hirsch“.

Schirme

überziehen und Reparaturen
Jean Gutjahr,
Schirmmacher. Annahmestelle
Zigarrenhaus Schleib, Hauptstraße 71.

Kirchensteuer 1925/26!

An die Bezahlung der katholischen Kirchensteuer pro 1925/6 wird hiermit zum letzten Male erinnert. Alle Beträge, die bis zum 23. August nicht eingegangen sind, werden dann vom Finanzamt zwangsweise erhoben.

Flörsheim, den 10. August 1926.

Die kath. Kirchenkasse

Thomas

Dresche ab Donnerstag

wieder in meinem Hause. Bis dahin kann Getreide in meiner Scheune gelagert werden. — Christoph Kahl, Hochheimerweg.

Sommer- Fahrplan.

(Ohne Gewähr)

ab 15. Mai 1926.

In der Richtung nach Frankfurt:

Vormittags: 438* 542B 559 635B 721 1059*
Nachmittags: 1240* 143* 237 498B 515 640 942S 951B 1133

In der Richtung nach Wiesbaden:

Vormittags: 533 607B 713 917 1143
Nachmittags: 121B 210 298* 323 528 601B 716 833 959 1132 1217

Zeichenerklärung: * über Griesheim, B. Wetzlar.
S. Sonntags v. 15. Mai bis 30. September.
* Werktags vor Sonn- und Feiertagen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines lieben Gattens, unseres guten, treubestorgten Vaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, Herrn

Heinrich Fercher

sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühlten Dank. Ganz besonderen Dank dem kath. Leseverein, Gesellenverein und seinen Alterskameraden, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim a. M., den 9. August 1926